Philosophie der Emotion

19.-23.2.2024
10-16 Uhr c.t. Leopoldstr. 13, H2 / 2401

PD Dr. Jörg Noller

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Heutiges Programm

- Formales zur Veranstaltung
- Übersicht über die Vorlesungsinhalte
- Einführung in die Thematik: Was ist eine Emotion?
- Emotionen als Gegenstand der Philosophie
    - Theoretische Philosophie
    - Praktische Philosophie
    - Phänomenologie
    - Philosophie des Geistes

Formales zur Veranstaltung

- Vorlesung knüpft an mein Seminar vom SoSe 2021 an
- Hybride interaktive Veranstaltung
- Vorlesung wird aufgezeichnet und hinterher auf YouTube gestellt
- Diskussionen werden nicht aufgezeichnet
- Struktur: Präsentation und Diskussion (in je eigenen Blöcken)
- Online-Quizze zur Nachbereitung
- Zusammenfassungen nach jeder Sitzung
- Alle Infos finden sich im LSF-System
- Mittagspause von 12.00-12.45 Uhr (auch ansonsten genügend Pausen)

Hinweise zu Protokollen

- Sie können ein unbenotetes Ergebnisprotokoll einer Sitzung im Umfang von ca. 10 Seiten im Rahmen der Vorlesung verfassen.
- Bitte formatieren Sie das Protokoll in der Schriftart „Times New Roman“ mit Zeilenabstand 1,5 Punkte, 12 Punkte Schriftgröße.
- Ein Ergebnisprotokoll sollte nicht einfach den chronologischen Verlauf einer Vorlesung abbilden („Erst sagte die Dozentin X, dann fragte ein Student Y, …“), sondern die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse einer thematischen Vorlesungseinheit dokumentieren.
- Mögliche Fragen: Was war das jeweilige philosophische Problem, wie wurde es behandelt/gelöst, welche Fragen blieben am Ende noch offen?
- Dazu können Sie sich an den systematischen Fragen meiner Vorlesung orientieren.

Hinweise zu Protokollen

- Bitte beginnen Sie das Protokoll mit einem Deckblatt, auf welchem Sie oben links die Informationen zur Veranstaltung (Dozent, Titel der Vorlesung, Semester) sowie unten rechts die Informationen zu Ihrer Person (Abgabedatum, Name, Matrikelnummer, Studiengangkombination, Fachsemester und Emailadresse) angeben.

- Kennzeichnen Sie auch, zu welchem systematischen Thema oder Problem der Vorlesung Sie das Protokoll verfasst haben.

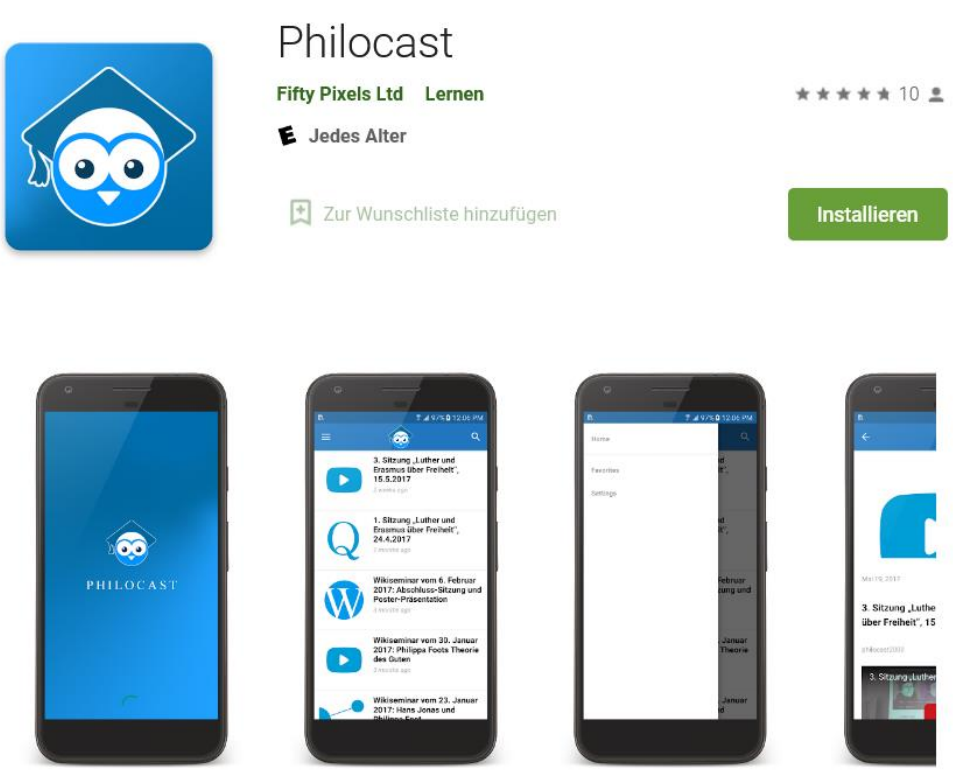
- Bitte senden Sie das Ergebnisprotokoll als PDF-Datei mit beigefügter digitaler Eigenständigkeitserklärung bis spätestens 25.3.2024 mit dem Betreff „Referat Philosophie der Emotion“ an meine Emailadresse

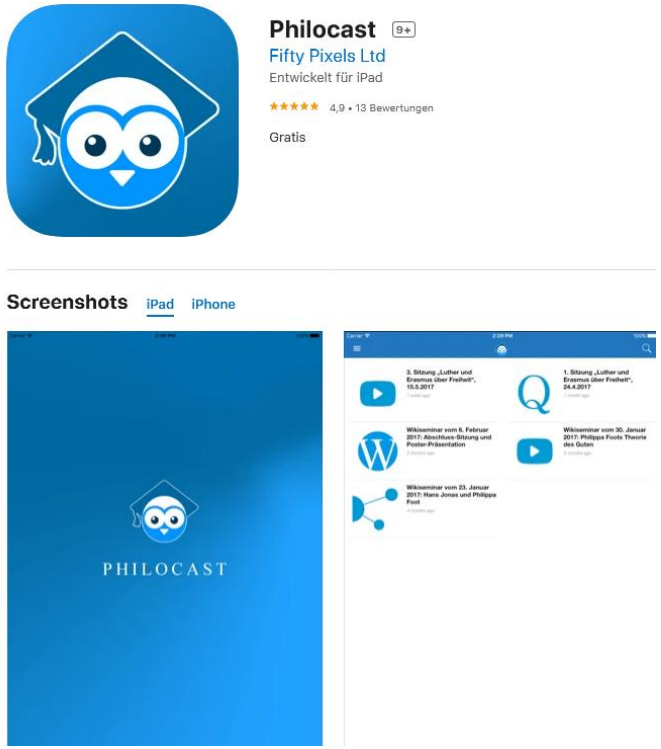
- joerg.noller@lrz.uni-muenchen.de

- Ich bestätige dann den Eingang

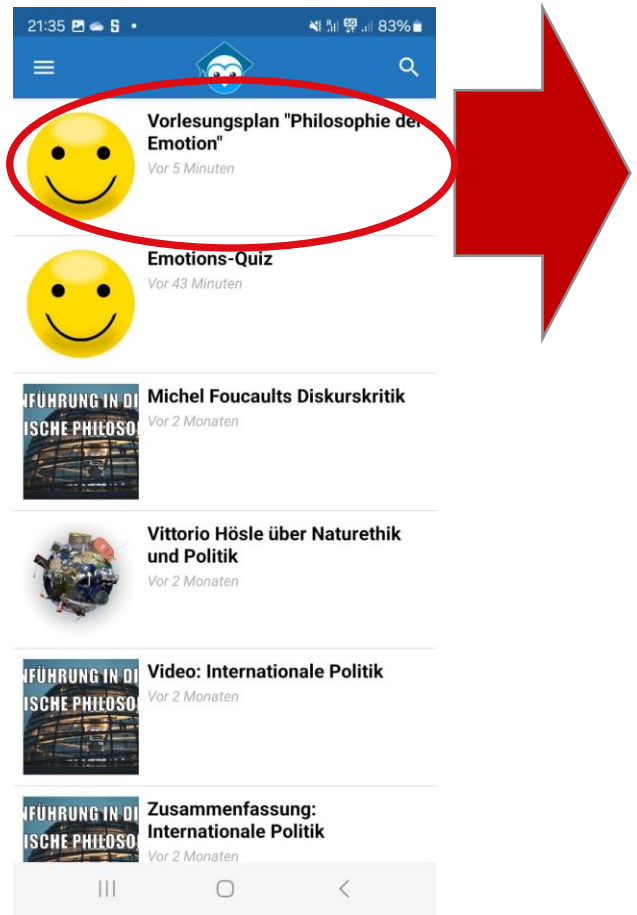
Formales zur Veranstaltung

Formales zur Veranstaltung





PhiloCast-App
Kostenlos für Android und Apple



Sitzung	Thema
19.2.2024, 10-12 Uhr	Einführung in die Thematik: Was ist eine Emotion? Emotionen als Gegenstand der Philosophie (Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie, Phänomenologie)
19.2.2024, 12-14 Uhr	Begriffliche Klärungen: Emotion, Gefühl, Stimmung, Affekt (*emotion*, *feeling*, *mood*, *affect*, *passion*)
19.2.2024, 14-16 Uhr	Inwiefern sind Emotionen naturalisierbar? Emotionen als *Qualia* (Philosophie des Geistes)
20.2.2024, 10-12 Uhr	Sind Emotionen rational? Kognitivismus und Non-Kognitivismus bezüglich Emotionen
20.2.2024, 12-14 Uhr	Sind Emotionen moralisch? Zur Normativität von Emotionen
20.2.2024, 14-16 Uhr	Wie und wo existieren Emotionen? Zur Ontologie von Emotionen

Formales zur Veranstaltung

Emotions-Quiz

Veröffentlicht am **Februar 18, 2024**

Was bedeutet "Emotion" wörtlich?

- Sich-Fühlen
- Gestimmt-Sein
- Heraus-Bewegung

Überprüfen

Reuse <> Embed H5P

Leitfragen der Vorlesung

Begrifflich: Was ist eigentlich eine Emotion?

Phänomenologisch: Inwiefern unterscheiden sich Emotionen von Gefühlen wie Hunger und Durst, Stimmungen wie Trauer, und von Affekten wie Wut?

Ontologisch: Wie und wo existieren Emotionen? Sind Emotionen naturalistisch erklärbar? Können Roboter Emotionen haben?

Epistemologisch: Wie verhalten sich Emotionen zu Volitionen? Inwiefern können wir durch Emotionen etwas erkennen und etwas ausdrücken?

Methode der Vorlesung

- Historisch-systematisch
- Klassische Texte, u.a. von Platon, Aristoteles, Descartes, Spinoza, Kant, Kierkegaard, Scheler und Heidegger
- Neuere Aufsätze der analytischen Debatte, die die Frage nach Kognitivismus und Nonkognitivismus von Emotionen betreffen
- Moralische Emotionen: Mitleid, Achtung, Liebe, Dankbarkeit, Neid, Hass, Schadenfreude
- Existenzielle Emotionen: Verzweiflung, Hoffnung, Angst, Scham, Ekel

Programm der Vorlesung

Sitzung	**Thema**
19.2.2024, 10-12 Uhr	Einführung in die Thematik: Was ist eine Emotion? Emotionen als Gegenstand der Philosophie (Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie, Phänomenologie)
19.2.2024, 12-14 Uhr	Begriffliche Klärungen: Emotion, Gefühl, Stimmung, Affekt (*emotion*, *feeling*, *mood*, *affect*, *passion*)
19.2.2024, 14-16 Uhr	Inwiefern sind Emotionen naturalisierbar? Emotionen als *Qualia* (Philosophie des Geistes)

Programm der Vorlesung

20.2.2024, 10-12 Uhr	Sind Emotionen rational? Kognitivismus und Non-Kognitivismus bezüglich Emotionen
20.2.2024, 12-14 Uhr	Sind Emotionen moralisch? Zur Normativität von Emotionen
20.2.2024, 14-16 Uhr	Wie und wo existieren Emotionen? Zur Ontologie von Emotionen

Programm der Vorlesung

21.2.2024, 10-12 Uhr	Moralische Emotionen (1): Mitleid und Achtung
21.2.2024, 12-14 Uhr	Moralische Emotionen (2): Liebe und Dankbarkeit
21.2.2024, 14-16 Uhr	Moralische Emotionen (3): Neid, Hass, Schadenfreude

Programm der Vorlesung

22.2.2024, 10-12 Uhr	Existenzielle Emotionen (1): Hoffnung und Glück(seligkeit)/Eudaimonie
22.2.2024, 12-14 Uhr	Existenzielle Emotionen (2): Verzweiflung und Angst
22.2.2024, 14-16 Uhr	Existenzielle Emotionen (3): Scham und Ekel

Programm der Vorlesung

23.2.2024, 10-12 Uhr (digital)	Können Roboter Emotionen haben?
23.2.2024, 12-14 Uhr (digital)	Zusammenfassung und Ausblick

Systematische Unterscheidungen

Emotionen als

- Subjektive Phänomene / Qualia
- Motive / (Beweg-)Gründe
- Urteile

Historisch-systematische Übersicht

Wie lassen sich die folgenden Emotionen beschreiben?

- *Mitleid:* Arthur Schopenhauer
- *Achtung:* Immanuel Kant
- *Scham:* Friedrich Schleiermacher / Max Scheler
- *Ekel*: Jean Paul Sartre
- *Verzweiflung:* Sören Kierkegaard
- *Angst:* Sören Kierkegaard / Martin Heidegger
- *Neid und Eifersucht:* Platon / Aristoteles
- *Liebe:* Augustinus / Hannah Arendt / Harry Frankfurt
- *Hass:* Jean Paul Sartre

Was ist eine Emotion?

- Emotion vs. Gefühl vs. Affekt vs. Stimmung
- „Emotion“ von lat. „*e-movere*“: „heraus-bewegen“
- Emotion als robuster Ausdruck integraler Subjektivität
- Wir gehen in der Emotion auf.
- Gefühl als (äußerlicher) Eindruck, nicht als (innerlicher) Ausdruck
- Affekt als momentaner Ausdruck integraler Subjektivität; keine Kontrolle und Willensfreiheit (Überwältigung; „Außer-sich-Sein“)
- Stimmung als robuster Ausdruck partieller Subjektivität

Vorschlag zur Klassifizierung

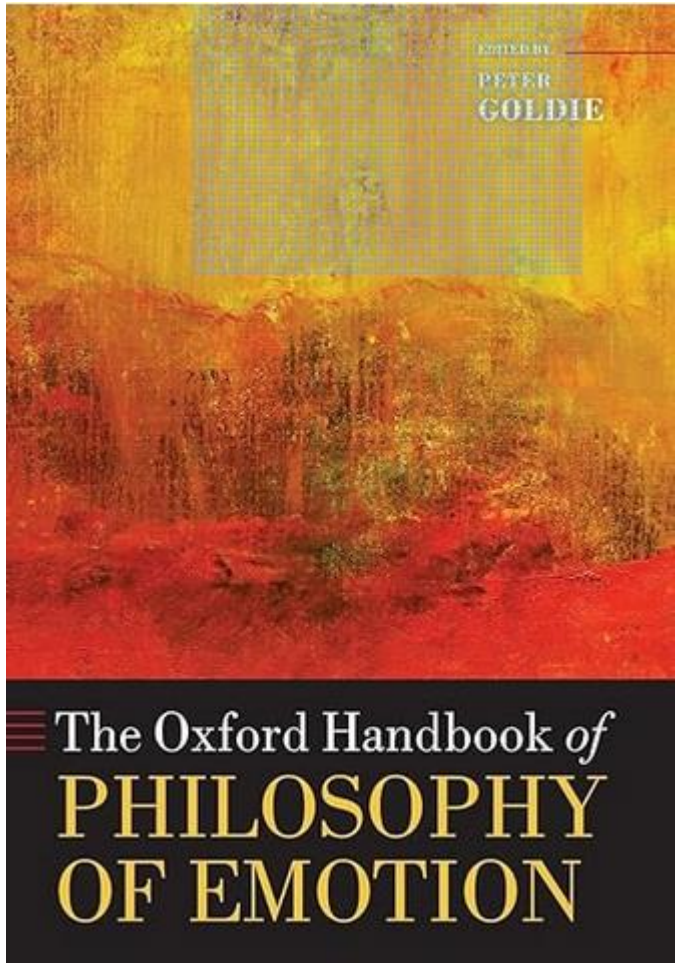
Kategorie / Phänomen	Subjektivität		Extension		
	integral	**partiell**	**stabil**	**instabil**	**Beispiel**
Emotion	x	*Reflexion*	x		Achtung
Gefühl	*Motivation*	x		x	Hunger
Affekt	x			x	Wut
Stimmung		x	x		Langeweile

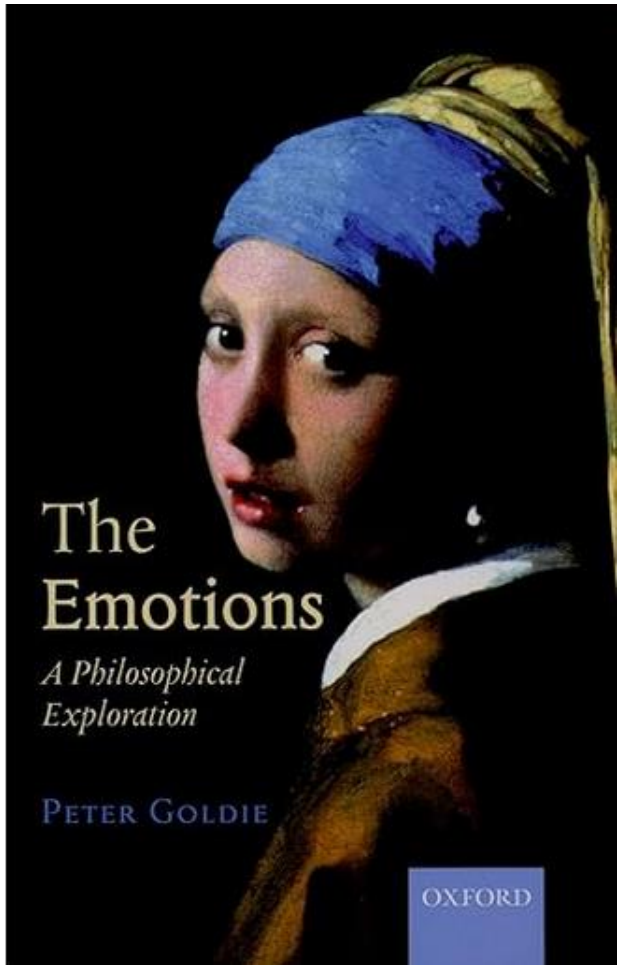
Was ist eine Emotion?

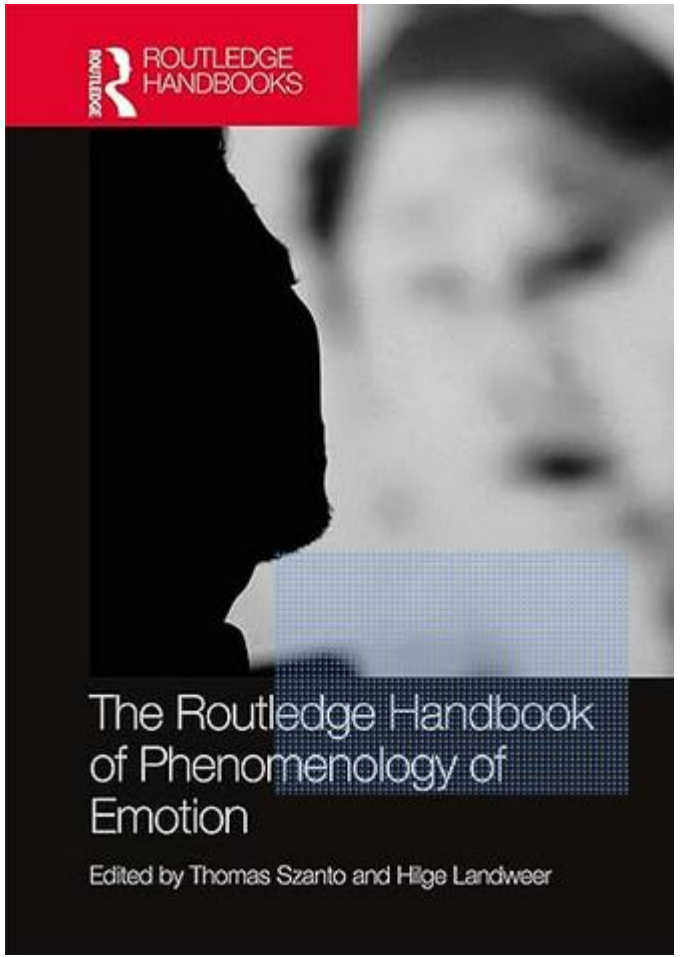
- Emotionen sind komplexe subjektiv-expressive Zustände.
- Emotionen drücken die gesamte Subjektivität aus und motivieren dadurch zu *freien* Handlungen.
- Emotionen sind stabil und erlauben damit Reflexion und Rationalität; sie können zu „Gründen“ für Handlungen werden, die sich normativ bewerten lassen.
- Emotionen sind gegenüber Affekten und Gefühlen die philosophisch „interessanteren“ Phänomene, weil sie sich zur Rationalität hin öffnen.
- Emotionen drücken die „ganze Natur“ des Menschen aus: sie sind eine Einheit von Rationalität und Sinnlichkeit und erklären das Leib-Seele-Problem.

Forschungsüberblick

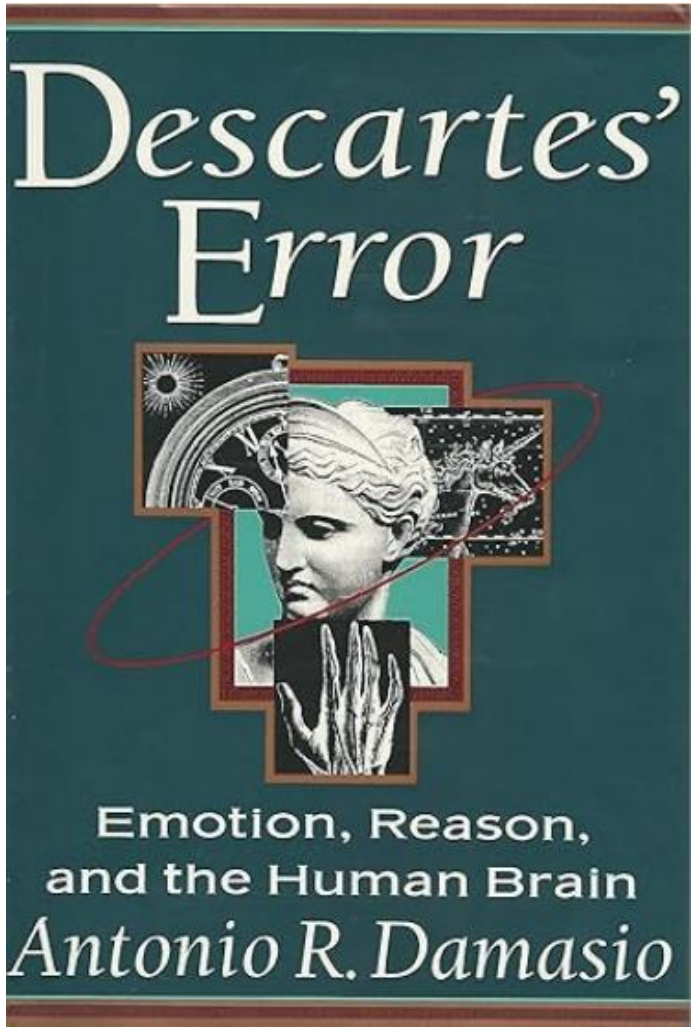
Philosophie der Emotion

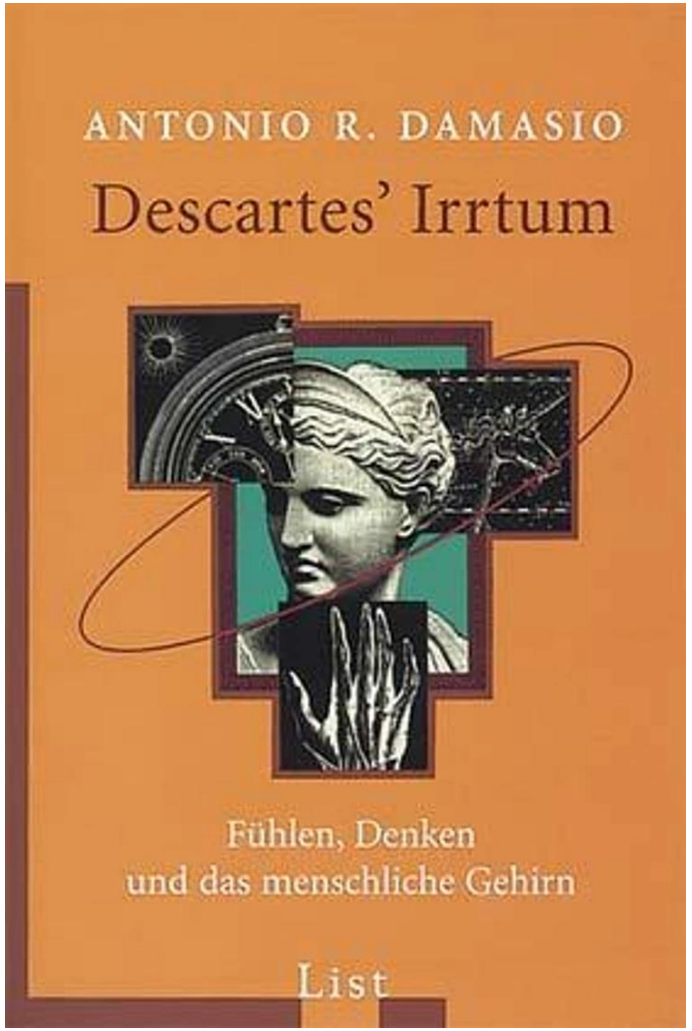






Das Leib-Seele-Problem





Descartes‘ Philosophie des Geistes

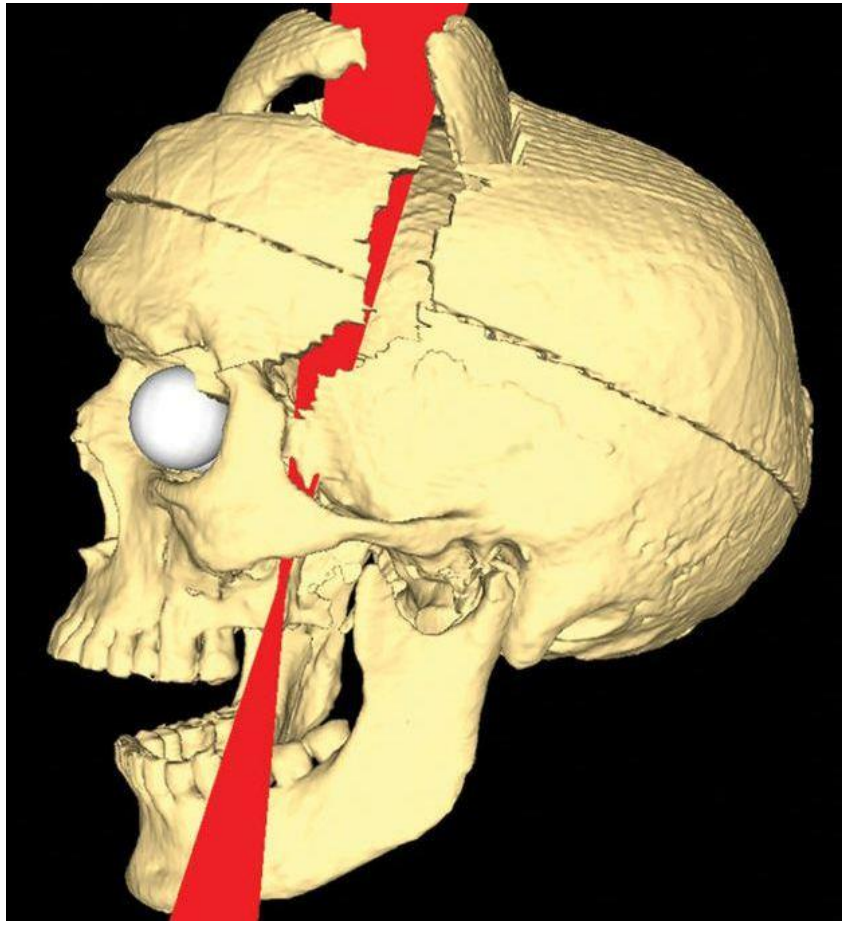
„Aber was bin ich also? Ein denkendes Ding (*res cogitans*). Was ist das? Offenbar ein Ding, das zweifelt, versteht, behauptet, verneint, will, nicht will, und das sich auch etwas einbildet und **empfindet**.“ (81)

„[Es ist] gewiss, dass ich von meinem Körper [als ein „nur ein ausgedehntes, nicht denkendes Ding (*res extensa*)“] wirklich unterschieden bin und ohne ihn existieren kann.“ (VI, 217)

Das Leib-Seele-Problem

Quelle: Wikipedia

Das Leib-Seele-Problem



Long known as the "American Crowbar Case"—once termed "the case which more than all others is calculated to excite our wonder, impair the value of prognosis, and even to subvert our physiological doctrines"[2]—Phineas Gage influenced 19th-century discussion about the mind and brain, particularly debate on cerebral localization, [M]:ch7-9[B] and was perhaps the first case to suggest the brain's role in determining personality, and that damage to specific parts of the brain might induce specific mental changes.

Quelle: Wikipedia

Stanford Encyclopedia of Philosophy

Browse About Support SEP

Search SEP

Entry Contents

Bibliography

Academic Tools

Friends PDF Preview

Author and Citation Info

Back to Top

Emotion

First published Tue Sep 25, 2018

No aspect of our mental life is more important to the quality and meaning of our existence than the emotions. They are what make life worth living and sometimes worth ending. So it is not surprising that most of the great classical philosophers had recognizable theories of emotions. These theories typically conceived of emotions as a subject's phenomenologically salient responses to significant events and as capable of triggering distinctive bodily changes and behaviors. But it *is* surprising that throughout much of the twentieth-century, scientists and philosophers of mind tended to neglect the emotions—in part because of behaviorism's allergy to inner mental states and in part because the

- 1. Defining the Emotions: What are the Desiderata?
- 2. Three Traditions in the Study of Emotions: Emotions as Feelings, Evaluations, and Motivations
- 3. The Early Feeling Tradition: Emotions as Feelings
- 4. Emotions and Intentional Objects
- 5. The Early Evaluative Tradition in Philosophy: Emotions as Judgments
- 6. The Evaluative Tradition in Affective Science: Appraisal Theories
- 7. The Hybrid Evaluative-Feeling Tradition in Recent Philosophy
    - 7.1 Emotions as Evaluative Perceptions
    - 7.2 Emotions as Evaluative Feelings
    - 7.3 Emotions as Patterns of Salience
- 8. The Motivational Tradition in Affective Science and Its Opponents
    - 8.1 Basic Emotion Theory: Emotions as Evolved Affect Programs
    - 8.2 The Behavioral Ecology View, Psychological Constructionism and Social Constructionism: Emotions as Constructions
- 9. The Motivational Tradition in Recent Philosophy
    - 9.1 Attitudinal and Motivational Theories: Emotions as Attitudes and Motive States
    - 9.2 Enactivist Theories of Emotions: Emotions as Enactions
- 10. Rationality and Emotions
    - 10.1 Cognitive Rationality as Fittingness, Warrant and Coherence
    - 10.2 Instrumental and Substantive Strategic Rationality

Emotionen als Gefühle

“The simplest theory of emotions, and perhaps the theory most representative of common sense, is that emotions are simply a class of feelings, differentiated by their experienced quality from other sensory experiences like tasting chocolate or proprioceptions like sensing a pain in one’s lower back. The idea that emotions are a specific kind of subjective experiences has dominated emotion theory roughly from Ancient Greece to the beginning of the twentieth century.”

Emotionen und Gefühle

Gefühle

Emotionen Affekte Stimmungen …

Emotionen als Urteile

“Evaluative theories of emotions, a.k.a. cognitive theories of emotions, became popular in both philosophy and affective science roughly in the 1960s and come in many flavors. A key distinction is that between constitutive and causal evaluative theories. Constitutive theories state that emotions are cognitions or evaluations of particular kinds, whereas causal theories state that emotions are caused by cognitions or evaluations of particular kinds. The constitutive approach tends to be dominant in philosophy, while the causal approach enjoys significant support in psychology.”

Emotionen als Urteile

“The argument goes roughly like this. If emotions have intentionality, it follows that there are internal standards of appropriateness according to which an emotion is appropriate just in case its formal object is instantiated (Kenny 1963). But feelings are not the kinds of things that can enter into conceptual relations with formal objects. So, to be properly embedded in conceptual relations of this sort, emotions need to be or involve “cognitive evaluations” of some kind.”

Emotionen als Urteile

“What kinds of cognitive evaluations? The most parsimonious type of cognitivist theory follows the Stoics in identifying emotions with judgments. Robert Solomon (1980), Jerome Neu (2000) and Martha Nussbaum (2001) take this approach. On a common interpretation of their view, my anger at someone is the judgment that I have been wronged by that person. To generalize, the proposal is that an emotion E is a judgment that the formal object of E is instantiated (by some particular object X).”

Emotionen als Motive

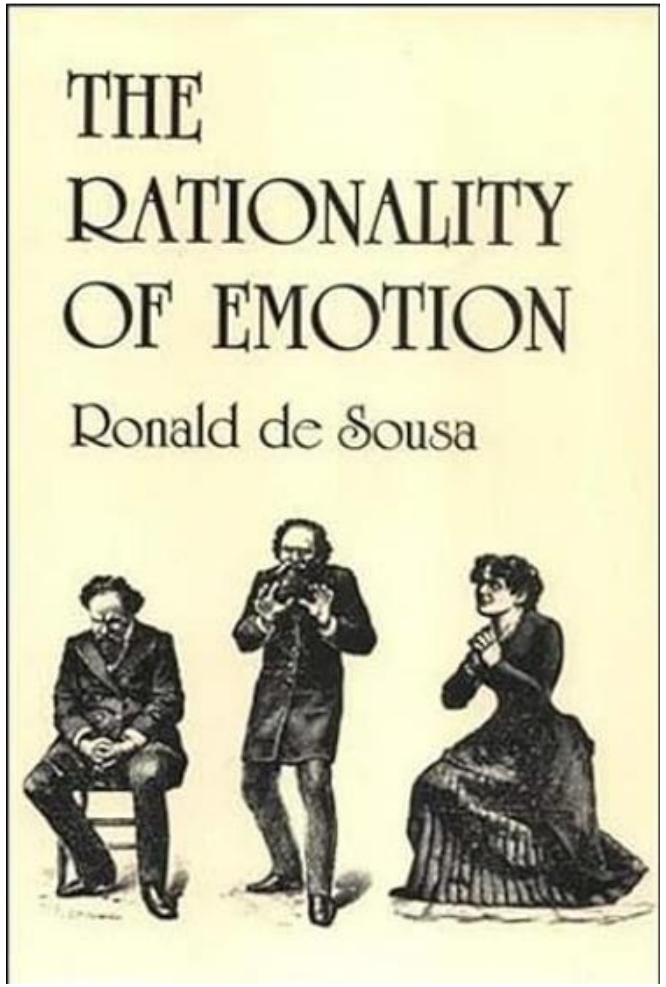
“The third tradition in the study of emotions identifies them essentially with special kinds of motivational states, where a motivational state broadly understood is an internal cause of behaviors aimed at satisfying a goal. Members of this research tradition think that the central problem a theory of emotions needs to solve is explaining how emotions and actions are related, because it is ultimately what we do when we emote that produces significant personal and social consequences.”

Emotionen und Normativität

- Wenn Emotionen Sachverhalte ausdrücken, dann können diese Sachverhalte auch einen normativen Status haben.
- Bsp.: Schadenfreude als Affirmation fremden Leides.
- Bsp.: Achtung als Affirmation der Würde der Person.
- Frage: Sind wir für unsere Emotionen verantwortlich? Können wir unsere Emotionen bewusst kontrollieren und kultivieren?

Diskussion

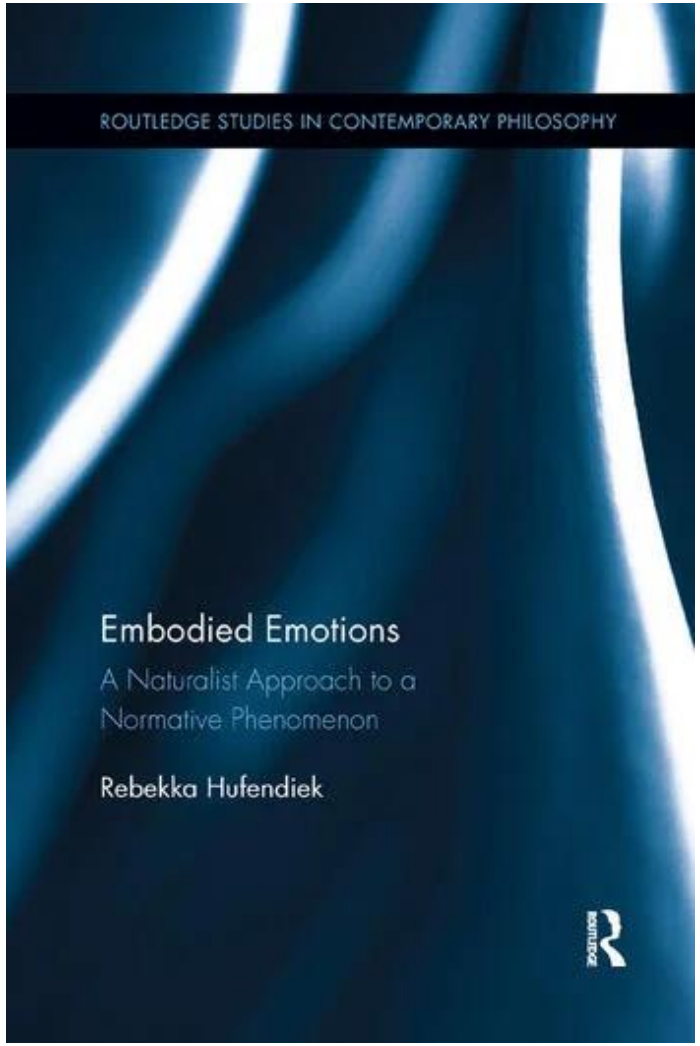
Rationalismus bezüglich Emotionen



- Inwiefern sind Emotionen rational?
- Inwiefern drücken Emotionen Urteile aus?
- Inwiefern sind Emotionen wahrheitsfähig, inwiefern können wir uns durch sie täuschen, inwiefern uns und die Welt erkennen?

Diskussion

Naturalismus bezüglich Emotionen



- Sind Emotionen mit bestimmten neuronalen Zuständen identisch?
- Falls ja: Wie können wir dann ihre subjektive Qualität und ihre Normativität verstehen?
- Falls nein: In welcher Relation stehen sie dann zu neuronalen Zuständen?

Diskussion

Eine expressivistische Theorie der Person

- Emotionen sind *Ausdruck* (bzw. Heraus-Bewegungen) der jeweiligen Person, die sie erlebt und auslebt.
- Emotionen sind Formen personalen Selbstbewusstseins.
- Personen sind leiblich verkörperte rationale Individuen.
- Emotionen drücken die *ganze* Person aus.
- Für einen anti-reduktionistischen Begriff der Emotion
- Emotionen können kultiviert und gebildet werden:
- Didaktische und politische Dimension von Emotionen

Ausblick auf die nächste Vorlesung

- Sind Emotionen rational? Kognitivismus und Non-Kognitivismus bezüglich Emotionen
- Sind Emotionen moralisch? Zur Normativität von Emotionen
- Wie und wo existieren Emotionen? Zur Ontologie von Emotionen

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!